hende Banater Pflanze auch von der Dalmatiner Spezies hinlänglich verschieden ist.

Cardamine maritima Port. ist viel ästiger, reichblüthiger, die Blattspreite mehr zertheilt und vor Allem sind die Samen bei gleicher Breite doppelt so lang!

Die vier in Jordan's „Diagnoses d'espèces nouvelles etc.“ I (1864), pag. 131—133 aufgestellten Arten: *Pteroneurum corsicum, Pt. trichocarpum, Pt. Cupani* und *Pt. creticum* sind nach den mir von den Originalstandorten vorliegenden Exemplaren nichts als *Cardamine graeca* L. mit mehr oder minder behaarten Schotenklappen.

Die bisher fragliche Banater Pflanze ist somit neu, und habe ich selbe *Card. longirostris* benannt.

Anmerkung. Heuffel in der „Enum. plant. Banat. Temes“ und Neilreich in den Diagnosen geben *Card. graeca* im Banat mit kahlen und behaarten Früchten an.

Ich weiss nicht, ob unter der kahlfrüchtigen meine neue Spezies zu verstehen ist, oder ob die andere (*Card. graeca* L.) bei uns auch mit kahlen Früchten vorkommt? — Immerhin wäre es möglich, dass Heuffel oder Neilreich meine Art nur in jugendlichem Zustande vorgelegen ist, und darnach ist — bei der so zarten Textur dieses saftigen Pflänzchens, wo durch das geringste Pressen beim Trocknen die Schötchen selbst nicht ganz jugendlicher Exemplare, besonders an der Spitze gleich wie gequetscht — gleichsam geflügeltgriffelig — erscheinen, auf die spätere Gestalt nicht zu schliessen.

Bei dieser Gelegenheit kann ich auch noch eine für die Flora Dalmatiens neue nahe verwandte Pflanze namhaft machen:

Cardamine croatica Schott.! Kotschy et Nyman „Analecta botanica“ (1854) p. 46—47.

In monte Lovčen 5—6000′ pr. Cattaro leg. Huter 5. Juni 1867 (sub falso nomine „*Card. thalictroides*“). — Vidi praeterea specimina e Bosnia (Knapp plantae Bosniae n. 25 in herb. Haynald) et Serbia (e „rupestribus calc. ad Mokragora Serb. merid. Jun.“ erronee pro *Card. glauca*“ [non Spreng.] communicavit cl. Dr. Pančič).

Budapest, am 8. Februar 1877.

Ein neuer Myxogasteren-Typus.

Von **Friedr. Hazslinszky.**

Bei der Durchsicht und Diagnosirung der ungarischen Myxogasteren fand ich einige Formen, die ich in keine der bisher bekannten Arten unterbringen konnte. Darunter ist der zierliche *Agaricus platypus* Bisch Bot. Taf. VII, Fig. 166 als *Didymium platypus* (Bisch.). Die Sporenbehälter stehen zerstreut, sind oben konvex unten tief genabelt, so dass der Längsschnitt als flache Nierenform erscheint. Der

Stiel ist zylindrisch so lang als die Breite des Sporenbehälters und endigt in eine runde kissenförmige, von der Unterlage scharf abgegrenzte Basis, so dass der ganze Pilz in Form eines Präsentirtellers erscheint. Der horizontale Durchmesser der Basis und die Breite des Sporenbehälters sind gleich: Sowohl an der unteren Seite des Peridiums, als auch an der scheibenförmigen Basis erscheinen radiale Falten. Der ganze Pilz ist grauweiss und mehlig. Die Sporen sind kugelig. glatt, schwarz und haben einen Durchmesser von 0·008^{mm}. Säulchen fehlt. Das Capillitium ist sehr sparsam entwickelt und besteht aus einzelnen nicht netzförmig verbundenen schwarzen Fäden. Auf trockenen Pflanzenstengeln bei Eperies. Selten.

Bei *Didymium humile* nov. spec. sind die Sporenbehälter ebenfalls flach, grau, bereift, oben mit einem geringen, unten mit einem tiefen Nabel, so dass das Peridium wenigstens dreimal so breit als dick erscheint. Der Stiel ist zylindrisch, braun, kurz, höchstens so lang als die Dicke des Peridiums ohne Mycel. Das Capillitium ist braun und besteht aus einzelnen glatten unverästelten geschlängelten Fäden, als ob selbe im Ruhezustande schraubenförmig gewunden waren. Die Sporen sind braun mit einem Durchmesser von 0·006 bis 0·007^{mm}.

Bei *Arcyria cinnamomea* nov. spec. entwickeln sich die Peridien gesellschaftlich — doch endlich gesondert — aus einem Plasmodium. Sie sind zylindrisch, stehen auf einem fast eben so langen Stiele. Das Capillitium ist netzartig mit meist sexagonalen Maschen, dehnt sich nicht beim Verstäuben wie *A. cinerea*. Die Capillitiumfäden sind 0·003—0·004^{mm} dick und mit kurz zylindrischen durchscheinenden Warzen bedeckt. Der Stiel ist durchscheinend, weiss, Peridium, Capillitium und Sporen zimmtfarbig. An Weidenstämmen bei Eperies.

Die auffallendste Form ist *Ophiuridium dissiliens*, welches einen ganz neuen Myxogasteren-Typus darstellt, ein Verbindungsglied zwischen den placogasteren und angiogasteren Mycetozoen. Der Charakter der Gattung *Ophiuridium* ist folgender: das Sporangium zusammengesetzt, polsterförmig, mit flacher Basis dem Substrate aufsitzend mit doppeltem Peridium. Das Aeussere ist krustenförmig und löst sich in Stücken ab. Das Innere ist häutig elastisch und ist aus sexagonalen Täfelchen zusammengesetzt, von deren Ecken schraubenförmig gewundene Bänder zur Basis des Peridiums ziehen. Zur Zeit der Reife zerspringt elastisch dieses Peridium in seine Täfelchen, welche nun mit den als Fortsetzung des Täfelchens erscheinenden aufgerollten Bändern, wie Ophiuren mit sechs langen Armen erscheinen.

Die nächstverwandte Gattung ist *Dictydiaethalium* Rostafinski's Versuch eines Systems der Mycetozoen S. 5, welche Gattung sich jedoch nicht in ihre Peridiolen auflöst, und daher als tiefer organisirte Form noch zu den placogasteren Schleimpilzen gehört.

Die einzige hieher gehörige Spezies ist:

D. dissiliens Hzs. Peridien polsterförmig rund oder oval mit 2—5^{mm} Durchmesser. Das äussere Peridium ist kastanienbraun, matt körnig, das innere, wie auch die Sporen und Elateren gelbbraun. Das reife Peridium springt bei der geringsten Berührung elastisch auf. Die Arme der Täfelchen erhalten dadurch die dreifache Länge derjenigen, die sie im Ruhezustande hatten. Auf entrindeten Weidenästen bei Eperies im Mai. Einmal gesammelt.

Durch das Hinzutreten dieses neuen Typus lassen sich die Myxogasteren 1. in exospore und endospore, 2. die endosporen in placogastere und angiogastere und 3. jede dieser vier Gruppen, auf Grund der fortschreitenden Entwicklung in zwei Typen theilen nach folgendem Schema:

1. Die Sporen entwickeln sich an der Oberfläche eines geformten Stromas. Exospore M. 2.
   Die Sporen entwickeln sich in Peridien. Endospore M. 3.
2. Die Sporen entwickeln sich einzeln an den Astenden eines strauchartigen Stromas. Mycetoidische M. (*Ceratium hydnoides*).
   Die Sporen entwickeln sich gesellschaftlich auf der Oberfläche eines wabenartigen Stromas. Hymenoidische M. Hieher *Famintzinia porioides* (A. et S.).
3. Die Sporen entwickeln sich in vollkommen geschlossenen Peridiolen. Angiostere M. 5.
   Die Sporen entwickeln sich in communicirenden Peridiolen. Placogastere M. 4.
4. Die Peridiolen bleiben für immer verbunden. Aethaliaceen.
   Die Peridiolen trennen sich bei der Reife Ophiuridiaceen.
5. Die Peridiolen bleiben für immer verbunden. Tubulinaceae.
   Die Peridiolen sind entweder ursprünglich oder endlich frei. Sphaerocarpeae.

Dass diese letzte Gruppe verhältnissmässig die reichhaltigste ist, kann dieser Zusammenstellung keinen Abbruch thun.

Eperies, den 31. Dezember 1876.

Phyllosticta Vossii nov. spec.

Von **F. v. Thümen.**

In einer Sendung mit Pilzen aus Krain, welche mir Herr Prof. W. Voss in Laibach zukommen liess, fand sich obige *Phyllosticta* als *Ph. Lonicerae* West., die sich bei genauerer Prüfung als neu erwies und die ich dem Entdecker zu Ehren benannte.

Nach Mittheilung desselben findet sie sich in nächster Nähe von Laibach, auf dem Schischkaberge nächst Oberrosenbach, am Rande des, diese Lokalität einsäumenden Waldes.